

# Der Öko-Tipp

## Regional Einkaufen

Wir sind alle Weltreisende. Oder zumindest viele Produkte, die wir kaufen. Doch die Corona-Krise hat uns wieder gezeigt, wie wichtig regionale Versorgung ist.

Die weltweite Arbeitsteilung, die weltweiten „Zulieferketten“ lassen uns vor allem bei Elektronik und Kleidung häufig keine Wahl. Das gibt immer mehr Menschen zu denken. Dabei kann das Gute so nahe liegen. Man braucht nicht alles „im Web“ einkaufen und liefern lassen. Frische Nahrungsmittel brauchen kurze Wege. Sie lassen sich nicht beliebig lang und damit beliebig weit transportieren. Gerade hier lohnt es sich regional einzukaufen.

„Regional Einkaufen“ heißt, bei Geschäften in der Nähe und Produkte, die aus der Gegend stammen kaufen. Das stärkt die heimische Landwirtschaft und die regionale Wirtschaft und verhindert zudem lange Transportwege, womit CO<sub>2</sub> eingespart wird.

Doch wie erkenne ich heimische Lebensmittel? Und wo finde ich sie? Hier einige Tipps dazu:

- Bei Obst und Gemüse ist immer das Herkunftsland angegeben, sodass ein Blick auf das Schild genügt, um zu wissen, ob die Tomaten aus Deutschland oder aus Spanien stammen. Kurze Wege stehen hier für mehr Frische und damit besseren Geschmack.
- Alle Milchprodukte tragen ein ovales Identitätskennzeichen auf dem sowohl das Herkunftsland (z.B. DE für Deutschland) als auch das Bundesland (z.B. BY für Bayern) angegeben sind. Wer es genau wissen will, kann das ganze Kennzeichen im Internet eingeben oder die verarbeitende Molkerei z.B. beim zuständigen Bundesamt suchen: [https://apps2.bvl.bund.de/bltu/app/process/bvl-btl\\_p\\_veroeffentlichung?execution=e1s3](https://apps2.bvl.bund.de/bltu/app/process/bvl-btl_p_veroeffentlichung?execution=e1s3)  
Es wird in Bayern genügend Milch produziert, da muss es keine Butter aus Irland oder Skandinavien sein.
- Siegel und Marken wie z.B. „Geprüfte Qualität Bayern“, „Regionalfenster“, „mein Bayern“ erleichtern es uns, im Regal zu den regionalen Produkten zu greifen.
- Hilfreich kann auch ein Blick auf die Postleitzahl des Herstellers sein. Eine 8 zu Beginn spricht dafür, dass zumindest der letzte Verarbeitungsschritt in Südbayern stattfand.
- Milch, Käse, Eier, Nudeln, Kartoffeln, usw. von heimischen Bauernhöfen gibt es in den Hofläden, auf dem Wochenmarkt, zum Teil in Supermärkten, oder sogar beim „Eierautomaten“, an der „Milchtankstelle“, oder der „Kartoffelkiste“ an der Straße. Einfach Augen auf und Sie finden sicher ein paar auf Ihren Wegen!
- Auf dem Wochenmarkt oder in örtlichen Gärtnereien findet man auch regionales Obst und Gemüse der Saison. Wobei manches auch zugekauft wird, um den Kunden ein größeres Sortiment anbieten zu können. Ein Blick auf's Preisschild oder eine kurze Nachfrage gibt Sicherheit.
- Französischer Wein kommt aus Frankreich. Logisch. Aber muss Wasser auch von dort kommen? Wer Mineralwasser lieber mag als Leitungswasser – letzteres genügt übrigens höheren Anforderungen – kann Pfandflaschen von einem Abfüller aus der Region kaufen. Schauen Sie sich doch mal um, Sie werden bestimmt was entdecken!

## **Unsere Landwirte brauchen unsere Hilfe**

Durch die aktuellen Einreisebeschränkungen fehlen vielen Landwirten helfende Hände, sowohl bei den jetzt anfallenden Arbeiten als auch für die Erntezeit im Sommer und Herbst.

Sie sind in Kurzarbeit und möchten Ihr Einkommen aufstocken, Sie suchen einen Nebenjob zum Studium oder Sie wollen einfach mal ein / zwei Wochen ganz was anderes machen? Dann schauen Sie unter <https://daslandhilft.maschinenring.de> welche Landwirte in Ihrer Nähe gerade Hilfe brauchen. Einfach Postleitzahl eingeben und die Suche starten. Helfer sagen: „Jetzt zählt einfach Solidarität und sich helfen. Dazu kann ich Geld verdienen.“, „Wir helfen den Bauern und wir helfen uns.“

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen Einkaufsbummel und guten Appetit!

Ihr Arbeitskreis Ökologie  
des Pfarrgemeinderats Scheyern